

Minerva in Lopodunum/Ladenburg

Im großflächigen Ladenburger Neubaugebiet »Nordstadt-Kurzgewann« wurden im Auftrag der archäologischen Denkmalpflege Baden-Württemberg bei einer gezielt durchgeführten Metallsondenprospektion römische Funde aus Kupferlegierung geborgen: drei Fibeln, ein Phallusanhänger und eine fast vollständige Minerva-Applike (Abb. 1).

Die Höhe der zierlichen Bronzebüste beträgt noch knapp 6 cm. Die Büste wächst aus einem Blattkelch heraus. Der über die Stirn geschobene korinthische Helm mit dem hohen, ausladenden Helmbusch gibt die dargestellte Frauenbüste zweifelsfrei als die römische Göttin *Minerva* zu erkennen. Die Spitzen der Attasche und eine der vorderen, langen Federn am Helmbusch sind abgebrochen. Die Legierungen der Büste und des überdimensionierten Helmbuschs unterscheiden sich deutlich. Kopf, Helm und Büste sind stark verschliffen oder abgenutzt, möglicherweise war das Fundstück ehemals starker Hitzeeinwirkung ausgesetzt. Das Gesicht ist kaum noch erkennbar, die lockigen Haare sind nur noch als erhöhte Kontur am Rand des hohen korinthischen Helms zu erkennen. Es scheint, als ob der hervorragend erhaltene Helmbusch getrennt gefertigt worden wäre, wie es ansonsten eher für größere figurliche Bronzen belegt ist. Charakteristisch sind die fein gravierten, seitlich angesetzten Federn. Es deutet einiges auf eine antike Reparatur der kleinen Applike hin.

Völlig unerwartet fehlten in der Ladenburger Nordstadt eindeutige römerzeitliche Befunde. Wahrscheinlich ist es daher, dass die jüngst von Ronnie Wilhelm detektierten Bronzefunde neuzeitlich verlagert worden sind. Bodenkundlichen Gutachten zufolge gab es dort zahlreiche Aufschüttungen aus der Ladenburger Innenstadt sowie aus verschiedenen Ortsteilen.

Eine gut vergleichbare, unveröffentlichte Figurine befindet sich im Saalburgmuseum. Leider ist auch bei diesem Altstück kein Fundkontext bekannt, von dem man Funktions- und Datierungshinweise für das Ladenburger Stück hätte ableiten können. Solche Appliken werden mit Möbeln, Truhen oder Kästchen in Verbindung gebracht. Sie können aber auch auf Leder befestigt gewesen sein. Die Ladenburger *Minerva* gibt leider auch auf diese Frage keine verbindliche Antwort.

Minerva bildete zusammen mit *Jupiter* und *Juno* die *capitolinische Trias*, die Dreiheit der bedeutendsten Gottheiten der Römer. *Minerva* war die Göttin der Weisheit und der umsichtigen Kriegsführung, sie stand für das Wohlergehen des Staates und galt als Beschützerin des Handwerks, der Kunst und des Schiffsbau. Daher stellt sich die drängende Frage: Wer hat in *Lopodunum*/Ladenburg *Minerva* um diese positiven Kräfte gebeten und warum?

Bildnachweis:

Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Foto: Y. Mühleis.

